

Abstract

Globale Bedrohungen, lokale Antworten: Kulturanthropologische Überlegungen zur Influenza-Preparedness

Jun. Prof. Dr. Meike Wolf

“There is currently rising concern that a new influenza virus with pandemic potential will emerge and spread, and a further pandemic can be expected. When that will be is not known, but the consequences, when it does, will be serious”, warnt das UK Health Department. Nach dem Rückgang “klassischer” Infektionskrankheiten wie Cholera, Tuberkulose oder Typhus Ende des 19. Jahrhunderts gewinnen Infektionskrankheiten heute wieder an medizinischer und politischer Bedeutung. Häufig wird darauf verwiesen, dass auch Mikroorganismen von zunehmender globaler Mobilität profitieren: SARS und H1N1 sind prominente Beispiele. So verlief zwar die Influenza-Pandemie 2009 milder als zunächst befürchtet, doch zugleich schien sie die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit in der Überwachung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten zu verdeutlichen.

Gegenwärtig ist beobachtbar, wie sich traditionale Konzepte von Risiko, Hygiene und Krankheitskontrolle mit soziotechnischen Praktiken und Politiken der Biosicherheit mischen, wobei globalen Expertennetzwerken, die mit der Überwachung, Visualisierung, Analyse und Bekämpfung potentieller Ausbruchereignisse befasst sind, zentrale Bedeutung zukommt. Aus Perspektive der Kulturanthropologie betrachtet, lässt sich dieser Zusammenhang aus heterogenen Akteuren, Institutionen, Standards und Praktiken als soziotechnische Assemblage (Ong/Collier 2005) beschreiben, in deren Rahmen virale Emergenz zum Gegenstand von Intervention wird. Die (unverwünschte) globale Mobilität von Mikroorganismen erhält politische, ökonomische, medizinische, biologische wie soziale Signifikanz, indem sie im Rahmen von Biosicherheitsdiskursen und -praktiken problematisiert, vermittelt, politisiert und sichtbar gemacht wird. Zu diesen zählen beispielsweise Kartierungen und Modellierungen, der Entwurf von Pandemieplänen oder Anleitungen zur Händehygiene ebenso wie die Bevorratung von Impfstoff oder Schulungen im Umgang mit Schutzanzügen. Zugleich verfügen diese Praktiken über verräumlichte Dimensionen und stehen in Zusammenhang mit (national-)staatlichen und anderen geopolitischen Grenzen (Barker/Taylor/Dobsen 2013).

Der geplante Vortrag befasst sich vor diesem Hintergrund mit der lokalen Umsetzung von Influenza-Preparedness im Rahmen städtischer Resilienzplanung; er greift auf laufende ethnografische Forschung zur Globalisierung der Influenza und ihrer Prävention zurück und untersucht, wie in Frankfurt und London Experten und Institutionen der öffentlichen bzw. städtischen Gesundheitsfürsorge Preparedness entwickeln und umsetzen.